

Kreisen; den 1000. Vortrag hielt er anlässlich seines 70. Geburtstages in Wien. Stelzhamer, Pangkofer und J. W. Nagl bemängelten seine „Mundart“ – dessen ungeachtet wurden einige seiner Lieder volkstümlich: „Wanns Mailüfterl waht“, „A Dirnderl geht um Holz in Wald“, „I hab amal a Ringelr kriegt“, „Von der Wanderschaft der Bua“.

W.: Steyer. Alpenblumen, 1837, 12 Lfgn. (Erzählungen in Prosa und erste Versuche in Dialektgedichten); 's Schwarzblat auf'n Weanerwald. Gedichte in der österr. Volksmundart, 1844, 6. Aufl. 1886; Schwarzblat, Tl. 2 = Bildln in Holzrahmln, 1847, 4. vermehrte Aufl. 1881; Schwarzblat, Bd. 3, 1850, 3. vermehrte Aufl. 1880; Schwarzblat auf Wanderschaft. Ergebnisse und Erlebnisse auf einer Reise durch Deutschland, 1852; Das Mailüfterl. Gedichte in der Wr. Mundart, 1853; Frau'n-Käferl. Gedichte in österr. Mundart, 1854; Von der Wartburg. Eine Taubenpost in Liedern, 1855; In der Cantin'. Soldatenlieder und Geschichten, 1864; Nimm mich mit. Humorist. Gedichte aus dem Badeleben in Kissingen, Karlsbad etc., 1865; Schwarzblat, Tl. 4, 1866, 2. Aufl. 1885; Schwarzblat, Bd. 5, 1881.

L.: Ein halbes Jahrhundert aus meinem Dichtleben. Autobiograph. Skizze, 1876; Siebzig Jahre aus meinem Leben, 1882; N.Fr.Pr. vom 7. 7. 1884 und vom 19. 6. 1904; N.Wr. Tagbl. vom 6. 7. 1909 und vom 5. 7. 1924; Brümmer; Gleibisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 621–24; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Katalog der Porträt-Smlg., 1892, S. 43 und 577; Rollett, Neue Beitr. 9, 1896, S. 98.

Kletler Bruno, General. * Groß-Kunzendorf (Stawniowice, preuß. Schlessien), 1. 11. 1846; † Wien, 10. 6. 1915. Absolv. die Art.-Schulkomp. in Krakau und wurde 1869 als Unterlt. zum Festungsart.-Baon. 5 ausgemustert. K., 1874 Oblt., 1879 Hptm., 1890 Mjr., 1893 Obstlt., 1896 Obst., 1901 GM, 1906 FML, wurde 1870 zum Feldart.-Rgt. 11 transferiert, absolvierte 1873 den höheren Art.-Kurs, 1873 die Art.-Schießschule, 1874 die Rgt.-Equitation und wurde 1876 dem techn. und administrativen Militärkomité zugeteilt. Seit 1882 in der 7. Abt. des Reichskriegsmin., leistete er 1886 bei der schweren Batteriediv. 28, 1889/90 beim Korpsart.-Rgt. 14 Dienst. 1890 wurde K., der weiter beim Reichskriegsmin. eingeteilt blieb, in den Artilleriestab berufen, 1895 Kmdt. des Div.-Art.-Rgt. 27, 1897 Kmdt. des Korps-Art.-Rgt. 11 und 1905 Art.-Dir. des 14. Korps in Innsbruck, nachdem er bereits 1901 Kmdt. der 10. Art.-Brigade geworden war. 1908 Kmdt. der 1. Gebirgsart.-Brigade, trat er noch im gleichen Jahre aus Gesundheitsrücksichten i.R. K., Träger vieler Auszeichnungen, machte sich besonders um die Entwicklung neuer Belagerungs- und Küstengeschütze verdient.

L.: R.P. und N.Fr.Pr. vom 11. 6. 1915; Der oberste Kriegsherr und sein Stab, hrsg. von A. Duschnitz-S. F. Hoffmann, 1908, S. 32; Gatti 2, S. 747; K.A. Wien.

Kletzinsky Vinzenz, Chemiker. * Gutenbrunn a. Weinsbergforst (N.Ö.), 21. 4. 1826; † Wien, 18. 3. 1882. Stud. an der med.-chirurg. Josefsakad. und an der med. Fak. der Univ. Wien, erwarb jedoch nicht den Doktorgrad. 1848 schloß er sich der revolutionären Bewegung an und kämpfte auf den Barrikaden und an der Nußdorfer Linie, 1852–55 war er Ass. bei J. F. Heller am patholog.-chem. Inst. der Univ. Wien. Ab 1856 unterrichtete er an der Oberrealschule Wieden Chemie. Nebenbei bekleidete er das Amt eines Landesgerichtschemikers sowie des Chemikers (patholog.) am k. k. Krankenhaus auf der Wieden und des sanitätpolizeilichen Chemikers des Wr. Magistrates. K. war ein ausgezeichnete Stilist und glänzender Redner, dessen populärwiss. Vorträge sich großer Beliebtheit erfreuten. Als Chemiker war er vor allem analyt. tätig und genoß als solcher bei Medizinern und Technikern ein großes, wenn auch manchmal umstrittenes Ansehen. Verschiedene seiner wiss. Untersuchungen waren insbesondere der urochem. Analyse und pathochem. Diagnostik gewidmet. K. beschäftigte sich auch mit Erfindungen auf anorgan.-techn. Gebiete. 1861 wurde er von den Liberalen des 4. Bezirkes in den Gemeinderat gewählt, mußte aber sein Mandat bald zurücklegen.

W.: Kommentar zur neuen Österr. Pharmakopoe, 1855–57; Compendium zur Pharmakol., 1857; Compendium der Biochemie, 1858; Leitfaden der allg. chem. Warenkde., 1875; etc. zahlreiche Abhh. u. a. in der WMW, 1854–60, sowie in der Z. der Ges. der Ärzte, 1858–60.

L.: Berr. der Dt. chem. Ges., Bd. 15, 1882, S. 3310; WMW, Jg. 32, 1882, S. 345; Allg. med. Wr.Ztg., Jg. 27, 1882, S. 132; Wr. Med. Bl. 5, Jg. 1882, S. 375; Foggendorff 3; Hirsch; Wurzbach; Lesky, s. Reg.

Kletzl Otto, Kunsthistoriker. * Böhme-Leipa (Česká Lípa, Böhmen), 20. 6. 1897; † Posen (Poznan, Polen), Dezember 1945 (in Gefangenschaft). Vetter des Graphikers A. Kubin, Neffe von Dr. J. Titta (Dt. Volksrat für Böhmen). Nach Frontdienst am italien. Kriegsschauplatz stud. er Architektur an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1923 Dipl.-Ing., 1924–27 Sekretär des Stadtbildungsausschusses in Reichenberg, 1927 Dr. techn. 1927–31 stud. er Kunstgeschichte in Leipzig, München (Pinder), Prag (Ass. an der Techn. Hochschule), 1931–40 wiss. Forschungen in Marburg a. d. Lahn, 1934 Priv.-Doz., 1940 Gastprof. in Lüttich, 1941 ao. Prof. in Posen.